

Stolper Post.

Nr. 86.

Freitag, 13. April.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen

werbs- und landwirthschafts-
Hinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit
Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quar-
tal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark
50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten
1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustriertem
Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Boten-
lohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Post-
Anstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Volkweberstraße
254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph
Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch,
in Stolpmünde bei Herrn M. Besten jr.

Insertionspreis für die 4spaltige Cor-
puszeile oder deren Raum für Einheimische
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame
für die 4spaltige Corpuszeile oder
deren Raum 20 Pf.

Deutschland.

Berlin, den 12. April.

Hofnachrichten, 11. April. Se. Maje-
stät der Kaiser und Königin hörte heute den Vor-
trag des Wirklichen Geheimen-Raths von Wil-
mowski und empfingen den neu ernannten tür-
kischen Botschafter Said Pascha in officieller
Audienz. — Ihre Majestät die Kaiserin und
Königin ertheilte dem neu ernannten türkischen
Botschafter die nachgelagte Eintrittsaudienz.

Die „Provincial-Correspondenz“ meldet:
Unser Kaiser ist von seinem letzten Unwohlsein
jetzt vollständig wieder hergestellt und hat wieder
ganz seine gewohnte Lebensweise aufgenommen.
Ueber die beabsichtigte Reise nach Wiesbaden
sind endgültige Bestimmungen noch nicht getrof-
fen worden.

An heutiger Börse kursirte das Ge-
rücht, die Krönung in Moskau sei aufgehoben.

Den „Schleswiger Nachrichten“ wird
mitgetheilt, daß das Marine-Officiercorps beab-
sichtigt, dem ehemaligen Chef der Admiralität,
General und Admiral v. Stosch, als Zeichen der
Danbarkeit und Anhänglichkeit eine Ehrengabe
zu überreichen.

Die Gemahlin des Reichskanzlers,
Fürstin Johanna Bismarck beging gestern ihren
60. Geburtstag.

Abg. Wöfel hat in der Commission
zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die
Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Un-
tersuchungsgefangener einen Antrag eingebracht,
der die Entschädigung auf die unschuldig erlit-
tene Strafbast beschränkt.

Das Befinden von Schulze-Delitzsch,
der seit einiger Zeit krank darniederliegt, hat
sich verschlechtert und läßt das Schlimmste be-
fürchten.

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag
wird der „Möln. Ztg.“ von ihrem diplomatischen
Korrespondenten in Berlin gemeldet: Allseitig
wird bestätigt, daß die Verhandlungen mit Spa-
nien wegen des Handelsvertrages im guten
Gange sind, und es sich in der letzten Zeit nur
noch um einige des Ausgleichs bedürftige Punkte
handelte. Auch der wiederhergestellte spanische
Finanzminister soll an den letzten Beratungen
theilgenommen haben. Wie es heißt, hätte der
heftige spanische Gesandte Graf Venomar, der
sich zur Begrüßung der Infantin von Spanien
nach München begeben wollte, wegen des vor-
gerückten Stadiums der Verhandlungen seine
Reise noch verschoben.

Danzig, 11. April. Nach einer gestern
Nachmittag Herrn Oberbürgermeister v. Winter
zugegangenen telegraphischen Benachrichtigung
sind durch Vermittelung des Abg. Rieker 5000
Mark für die Ueberschwemmten auf der Nehrung

streit streichelte er mit sanfter Hand den großen
Kopf des Hundes, der sich dicht an ihn gedrängt
hatte und zutraulich zu ihm empor sah, dann,
sich gewaltiam aus seiner Verunkenheit auf-
raffend, fragte er:
„Und wie ergeht es Dir, Fritz, alte treue
Seele? Bist Du zufrieden, hast Du einen guten
Herrn gefunden?“
Fritz nickte eifrig.
„Einen besseren könnte ich mir wirklich
kaum denken! Freilich spaßt er niemals
mit uns, und von den lustigen Geschichten,
wie der Herr Junker sie mir früher oft
erzählte, da ist keine Rede, Gott bewahre!
Na, die Sachen stehen ja auch hier anders!
Aber verwunderlich ist's und bleib's, daß ein
so guter und gerechter Herr, der für den ärms-
ten Mann ein Herz und stets eine offene Hand
hat und in der ganzen Umgegend geliebt und
geachtet wird wie Keiner, daß er, der so reich
ist, daß er sich zehn solcher Pferde halten könnte,
wenn's ihm Spaß machte, so still und eingezo-
gen lebt und sein Leben so wenig genießt! Ich
hab' ihn in der ganzen Zeit noch niemals lachen
sehen! Ja, ja, einen so guten und dabei so lu-
stigen Herrn, wie der Herr Junker es war, —
da könnte ich lange laufen, bis ich den fände!“
Der andere Reitknecht hatte während dieser
Unterredung Mühe gehabt, den Rappen zu zü-
geln, der ungeduldig den Boden scharrte, den
Kopf in die Höhe warf und jetzt einen plögli-
chen Seitensprung that, der seinen Reiter un-
sehbar kopfüber geschleudert haben würde, wenn
Stilfried nicht mit starker Hand den Zaum er-
griffen hätte.

aus den dem Reichstage zur Verfügung stehen-
den Mitteln an Herrn v. Winter abgesandt
worden.

Dresden, 11. April. Der König ist
heute Nachmittag nach München abgereist. Nach
Ablauf der Hoffestlichkeiten in München begiebt
sich der König nach Meran, wohin die Königin
Carola am 9. d. M. abgereist ist.

Ausland.

Oesterreich.

Prag, 11. April. (W. B.) In dem hier
verhandelten Sozialistenprozeß wurden heute
der Angeklagte Schuhmacher Thiele wegen Ge-
heimbündelei zu fünfjähriger Gefängnisstrafe, ein Genosse
zu einmonatlichem, ein anderer zu vierzehntägigen
Arrest verurtheilt. Vier Angeklagte wurden
freigesprochen.

Frankreich.

Paris, 10. April. Der französische Bot-
schafter in Madrid, Baron Michels, soll, wie
man der „Nat.-Ztg.“ mittheilt, abberufen wer-
den, weil er sich durch seine Extravaganzen un-
nützlich gemacht hat. Diese „Extravaganzen“
wurden insbesondere anlässlich der jüngst erfolg-
ten Vermählung der Infantin Donna Paz con-
statirt. Als der Gesandte unter Anderem am
4. d. M. zur Festvorstellung in das Theater
kam und dort in der ihm angewiesenen Loge
noch einige andere Diplomaten fand, verließ er
dieselbe sogleich mit den Worten: „Wenn mir
die Stadt Madrid nicht eine ganze Loge zur
Verfügung stellt, so ziehe ich mich zurück.“ Auch
im Uebrigen benahm sich der Botschafter bei die-
ser Gelegenheit wenig tactvoll. Bei dem offici-
ellen Ball erschien der Botschafter dann über-
haupt nicht, während er als Doyn des diplo-
matischen Corps berufen war, mit den Neuer-
wählten den Tanz zu eröffnen. Diese Vor-
gänge im Verein mit früheren legen es nun
der französischen Regierung nahe, den Baron
Michels abberufen, auch ist bereits davon die
Rede, daß Antonin Proust für den Madrider
Botschafterposten anersesehen werden könnte.

Italien.

Rom, 12. April. Senat. Mancini dankte
den Rednern, daß sie die intimen Beziehun-
gen Italiens zu Deutschland und Oesterreich ge-
billigt. Diese Beziehungen traten bereits bei
dem Einverständnis der drei Regierungen über
die Hauptfragen, sowie in dem wachsenden Ein-
flusse Italiens im europäischen Aroopag hervor.
Diejenigen kennen die schweren Pflichten der Re-
gierung nicht, welche diese dahin drängen möchten,
angefichts der verschiedenartigsten Gerüchte die
nothwendige Vorsicht und Reserve aufzugeben.
Mancini erinnert an die von ihm in den Kam-
mern wiederholten Erklärungen des Grafen Kal-
nosy, der hervorgehoben habe, daß die vollstän-

dige Einigkeit der drei Mächte allein einen fried-
lichen Zweck habe. Der Minister bestritt auf
das Entschiedenste, daß das Bündniß irgend
einen aggressiven Zweck gegen Frankreich habe.
Die Beziehungen Italiens zu Frankreich besserten
sich immer mehr, doch würde Italien nicht ge-
statten, daß Frankreich eine auf Eroberungen
ausgehende Colonialpolitik treibe und Besitzun-
gen im Mittelmeer zu erwerben suche.

Rußland.

Petersburg, 11. April. (W. T.) Heute
wurden um 2 Uhr die zur Krönung nöthigen
Reichs-Insignien unter großem Pompe aus dem
Winterpalais durch die große Morskaja und den
Nowski Prospekt auf die Moskauer Bahn und
von dort per Spezialzug nach Moskau gebracht.
(Anm. der Red.: Diese Thatfache macht wohl
zur Genüge die an der Börse verbreitete Nach-
richt hinfällig, daß die Krönung wieder hinaus-
geschoben worden sei.)

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, den 13. April.

Versammlung des landwirthschaftlichen
Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg
in Schlawe am 7. April.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

Die Versammlung wird um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr
Vormittags in Prachow's Hotel durch den Ver-
einsdirektor, Herrn Rittermeister Siemers-Gunow,
eröffnet. Nachdem das Protokoll der vorigen
Versammlung verlesen, erhält vor Eintritt in
die Tagesordnung Herr Landrath von Fawel-
Schlawe das Wort. Redner spricht den Mit-
gliedern des Direktoriums den Dank der in
Schlawe und Umgegend wohnenden Vereinsmit-
glieder dafür aus, daß die Versammlung in
Schlawe tagt und äußert den Wunsch, daß fer-
ner auch Schlawe in gewissen Zwischenräumen
als Versammlungsort gewählt werden möge,
auch vielleicht die Veranstaltung einer Thier-
schau in Schlawe in Aussicht genommen werde.
Der Herr Vorsitzende dankt dem Herrn Land-
rath für sein freundliches Willkommen, bedauert
aber, entgegen zu müssen, daß die Veranstal-
tung einer Thierchau in Schlawe keine Aussicht
auf Verwirklichung habe, da an Stolp, als Cen-
trale des Vereins, festgehalten werden müsse.
Die Abhaltung von Versammlungen zeitweise
in Schlawe sei eher möglich und würde gern
in Erwägung gezogen werden.

Unter geschäftlichen Mittheilungen inter-
essirte besonders die Anfrage in Folge eines Ge-
suchs des Stärfefabrikanten Gauger in Regen-
walde, ob die Anlage von Pflanzgruben oder
Sauerfutergruben in der Nähe von Wohnun-
gen auf den Gesundheitszustand nachtheilig ge-
wirkt habe. Die Versammlung spricht sich da-

hin aus, daß die Frage mit Rücksicht auf den
landwirthschaftlichen Betrieb zu verneinen sei.

Zur Wollmarktangelegenheit referirt Herr
Dr. Breyer-Crampe. Redner erinnert daran,
daß die Aeußerung eines Vereinsmitgliedes aus
der Stadt gelegentlich der Creirung des Stolp-
per Wollmarktes: „Wir werden Euch wohl be-
bewollmarkten“ — Veranlassung dazu ge-
geben habe, denjenigen Mitgliedern, welche Nicht-
landwirthe sind, durch eine Statutenänderung
das Stimmrecht zu entziehen. Der betreffende
Mann habe, wie sich jetzt leider herausgestellt,
die Landwirthe vollkommen richtig taxirt, denn
nur durch die Schuld der Producenten sei der
Wollmarkt dem Aussterben nahe. Es seien auf
dem Stolper Wollmarke stets gute Durchschnitts-
preise erzielt worden, auch Fabrikanten hätten
den Markt besucht, sich aber in Folge der Mit-
theilung zurückgezogen, daß der vorjährige Markt
nur mit 300 Ctr. besetzt gewesen. Der Vere-
in habe noch im Vorjahre die erdenklichsten
Anstrengungen gemacht, den Markt zu Stande
zu bringen und dadurch eine Kostenlast von 400
Mark, d. h. bei einer Zufuhr von 300 Ctr. 1 $\frac{1}{2}$ 
M. pro Ctr. gehabt. Die Abhaltung des Woll-
marktes sei für die Folge nur dann möglich, wenn
sich ein größerer Theil der Besitzer verpflichte,
den Markt zu bescheiden, und schlägt Redner vor,
für den Markt in diesem Jahre nur dann ein-
zutreten und die nöthigen Bekanntmachungen
auf Kosten des Vereins zu erlassen, wenn min-
destens 1000 Ctr. gezeichnet würden. Herr v.
Below-Reddenthin möchte den Stolper Woll-
markt hauptsächlich auf Schmutzwolle zugeschnit-
ten haben. Herr v. Below-Saleske bedauert,
daß die wenigen Gelegenheiten, welche der Vere-
in seinen Mitgliedern zu corporativem Zusam-
mengehen bieten könne, so wenig wahrgenommen
würden. Aus diesem Grunde wolle er den dies-
jährigen Stolper Wollmarkt bescheiden. Principi-
ell sei Redner stets gegen den Stolper Woll-
markt gewesen, da nach seiner 18jährigen Er-
fahrung die Conjunktur einige Monate vor dem
Wollmarke stets günstiger gewesen, der Stolper
Markt auch keinen Boden haben könne. Der
Vorsitzende entgegnete, daß die Preissteigerung
vor dem Marke seiner Ansicht nach darauf zu-
rückzuführen sei, daß von Händlern der Con-
junktur voraus höhere Preise bewilligt würden,
weil eben der Markt bestesse, um zu verhindern,
daß die Wollse besonders von den gesuchtesten
Stämmen auf den Markt käme. Er bitte drin-
gend, Zeichnungen zu machen. Komme der
Wollmarkt nicht zu Stande, dann falle ein Mo-
ment zum Festhalten an hohen Preisen für die
Producenten fort, und den Händlern sei die
Möglichkeit zum billigen Einkaufe gegeben. Die
Versammlung entschließt sich unter Ablehnung des
Antrages v. Below-Reddenthin, den diesjährigen

Gesührt.

(Nachdruck
verboten.)

Novelle von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

10] Der junge Bursche fuhr sich mit dem Ner-
mel seines schmucken Reitrocks über die feuchten
Augen.
„Also haben der Herr Junker, wollte sa-
gen, der Herr Lieutenant, mich gleich wiederer-
kannt und mein Gesicht nicht vergessen. Freilich
ein Wunder ist's nicht — haben wir doch Jahre
lang wit einander gespielt in Wahrensdorf!
Gottfried,“ wandte er sich freudig an seinen
Begleiter, „dies hier ist der Junker Stillfried,
von dem ich Dir immer so viel erzählt habe,
den ich immer so lieb gehabt, wie meinen eignen
Bruder — nichts für ungut, Herr Junker! —
Und wie der alte Herr Baron gestorben war
und das Gut verkauft wurde — nein, da litt
es mich keine drei Monate unter dem Kom-
mando des neuen Herrn, und ich bin gegangen
und habe mir einen Dienst gesucht, recht nahe
bei der Residenz, wo mein Junker Lieutenant
ist, und richtig, da erlebe ich nun heute die
Freude und bekomme ihn endlich zu sehen. Herr-
gott, das ist ein Tag, den ich roth in meinem
Bandkalender anstreichen muß! Verzeihen, wenn
ich frage, wie es unferer jungen Baronesß Elisa-
beth geht und der gnädigen Tante?“
„Sie sind beide gesund, Fritz, und werden
sich freuen, von Dir zu hören,“ erwiderte Still-
fried, dessen Augen freundlich und doch mit einer
gewissen Nachdenklichkeit auf dem Burschen ruh-
ten — dies Gesicht aus seinen schönsten Kin-
dheitstagen paßte so vortreflich in das Bild sei-
ner Vergangenheit, das jedoch an ihm emporge-
taucht war, daß eine wehmüthig-träumische
Stimmung ihn überkam, die siegreich daß Ge-
fühl der Erbitterung überwand, welches ihn kurz
zuvor gegen seinen Willen beherrscht hatte. Zers-

gehoren, und der „Blitz“ muß geritten werden,
wenn's eben der Herr nicht selber thut. Adieu!
gnädiger Herr! Allos, Psheil!“

Damit setzte sich das schöne Pferd, von
dem Hunde gefolgt, wieder in Bewegung, und
nach einigen herzlichen Abschiedsworten folgte
ihnen auch Fritz Grote, und Stillfried setzte,
noch immer gegen seine sonstige Gewohnheit,
träumerisch vor sich niederschauend, seinen Weg
fort.

In tiefen Sinnen war er etwa eine Vier-
telstunde vorwärts geschritten, als er sich am
Gestade des See's befand, der seine weichgefuhr-
ten bläulichen Wellen mit leisem Plätschern an
das ungrünzte Ufer sandte. Goldfunkelnd tanzte
der Sonnenschein auf der weiten Fläche, von
der eine erquickende Kühle dem einsamen Wan-
derer entgegenreuchte.

Eine kleine Strecke rechts lag ein einfacher
grün angestrichener Kahn den eine um einen
Ploek geschlungenen Kette am Ufer festhielt; die
Ruder lagen, offenbar erst vor kurzer Zeit ge-
braucht, im Grase, ein blonder, sonntäglich ge-
kleideter Bauernjunge saß pfeisend daneben und
schmigte aus hartem Holz ein kunstvolles Schiff-
lein.

In Stillfried erwachte plözlich der Gedanke,
wie herrlich es sein müßte, auf diesem weiten,
blauen See umherzufahren, sich gelinde von den
Wellen schaukeln zu lassen und dabei ungestört
seinen Gedanken und Träumereien nachzuhängen.

Der kleine blonde Holzschneidkünstler schaute
betroffen auf, als der vornehme Herr ihn plöz-
lich anredete, ihn nach dem Besizer des Kahns
fragte und sich die Erlaubniß erbat, denselben
ein Stündchen benutzen zu dürfen; das Boot
gehörte seinem Vater, einem der wohlhabendsten
Bauern des Dorfes, und sein Erstgeborener und
Liebling glaubte es dreist verantworten zu kön-

nen, wenn der fremde Herr sich des Nachens,
der heute übrigens keinesfalls mehr gebraucht
würde, bediente.

Fünf Minuten später schwamm das Boot,
von kundiger Hand sicher, doch langsam geführt,
auf dem klaren Spiegel des See's, dessen grüne
Ufer bald gelichtet, bald dicht mit Bäumen be-
standen waren, immer aber einen so lieblichen
Anblick boten, daß Stillfried die Benennung des
Ortes „Schönsee“ als äußerst zutreffend aner-
kennen mußte.

Eine Weile war der junge Mann ziellos
und planlos umhergefahren, als der See eine
Wendung nach links machte, um sich dann in
noch größerer Schönheit zu präsentiren, als es
bisher der Fall gewesen war. Riefige Büchen
und Linden umsäumten weithin den ganzen lin-
ken Uferstrand, blühendes Geßräch schimmerte
dazwischen, aus den hellgrünen Laubmassen hob
sich hier und da ein kleiner Tempel, eine zier-
liche Laube aus weißen Birkenstämmen zusam-
mengefeßt, hervor, während sauber gehaltene
Kieswege die sammetweichen großen Grasflächen
die oft durch Blumenstöcke unterbrochen waren,
durchschnitten. Kein Zweifel, dies war der zum
Schloß gehörige Park, und Stillfried handhabte
die Ruder schneller, um auch diesen Theil der
schönen Bestzung in unmittelbarer Nähe in An-
genschein nehmen zu können.

Jetzt glitt der leichte Nachen dicht am Ufer
hin, und Stillfried zog das rechte Ruder ein,
nur dann und wann das linke ins Wasser sen-
kend, um recht mit Wutze den prächtigen Park
zu betrachten. Plözlich aber entsank auch das
linke Ruder seiner Hand, ja, er griff an die
jungen Gräser und Kräuter am Ufer, den Kahn
geflissentlich zum Stillstand bringend, denn ein
ebenso reizender als unerwarteter Anblick fesselte
seine Aufmerksamkeit.

Wollmarkt nur dann abhalten zu wollen, wenn mindestens 1000 Ctr. gezeichnet werden.

Wegen Kürze der Zeit wird Punkt 5 der Tagesordnung von derselben abgesehen und dafür der Vortrag des Herrn Kreisbierarzt Hoppe-Stöck über Maul- und Klauenseuche des Viehs nachträglich eingeschoben. Herr Hoppe bemerkt zunächst, daß die Maul- und Klauenseuche eine der am längsten bekannten Seuchen sei, da man sie schon aus dem Jahre 1714 her kenne. Die wesentlichsten Anzeichen der Krankheit seien verminderte Fresslust, aufgebürstetes Haar, nach 24 Stunden Schleimabfluß aus dem Munde und große Schaumproduction. Charakteristisch für die Krankheit sei auch die Bewegung der Hinterfüße, bei welchen die Thiere Schmutz abzuschleudern oder Fliegen abzujauchen schienen. Demnächst fänden sich Bläschen im Munde, welche die Größe einer Linse oder einer Haselnuß hätten und mit einer gelben Flüssigkeit gefüllt seien, die in Sonderheit das Contagium der Seuche enthielte. Auch im Blute und in der Milch habe man Grund, das Vorhandensein des Contagiums zu vermuten. Es läme nun auch vor, daß die Bläschenbildung nicht vor sich ginge, sich vielmehr sogleich die ganze Zunge häute. Vorzüglich sei hierbei zu vermeiden, den Thieren stacheliges Futter (Sedle etc.) zu geben. Bei Erkrankung der Klauen bilden sich kleine Bläschen an der Krone und trocknen dann wieder ein. Die Erkrankung des Euters werde hauptsächlich durch die Berührung desselben mit den kranken Füßen beim Ulegen hervorgerufen. Dies sei der gutartige Verlauf der Seuche, der in 8 bis 14 Tagen beendigt sei. Die Milchsecretion werde auch hierdurch schon wesentlich benachtheiligt. Bei dem bössartigen Verlaufe der Krankheit gehe die Schleimhaut ganz ab, das Zahnfleisch löse sich von den Zähnen ab, und es trete mitunter eine Vereiterung der Kieferhäute ein. Von den Klauen lösen sich die Ballen- und Krontheile ab. Das Contagium ist vorzugsweise fix, doch vertritt sich die Ansteckung sehr oft durch die Luft. Redner habe die Erfahrung gemacht, daß vielfach durch Treiber Schweine die Seuche eingeschleppt sei und sich deshalb vom Landrath offenen Auftrag zur Controle der Treiberschweine geben lassen. Seitdem sei ihm ein Fall solcher Erkrankung nicht vorgekommen. Nach beendigter Krankheit empfiehlt Redner, die Klauen der Thiere kurz zu beschneiden und die Thiere nicht auszulassen, da sie dann leicht lahm würden. Für weitere Mithingung seien die erkrankten Thiere leider nur zu häufig verloren. Bei dem gutartigen Verlaufe der Krankheit empfiehlt Redner, das Maul täglich 5—6 Mal mit Wasser und Essig (auf 1 Eimer Wasser 3 Liter Essig) mittel einer Alkoholspritze (nicht mit einem Pinsel) auszuwaschen. Bei den Klauen habe man früher Cuprum und Weiszucker angewendet, jetzt aber empfehle sich eine 3prozentige Carbonsäurelösung, bei schweren, brandigen Verläufen in der Klauenspalte Jodtinctur. Das Euter sei mit einer 1prozentigen Carbonsäurelösung 3mal täglich vor dem Melken zu waschen. Ein präservatives Verfahren gebe es nicht, das Bestreichen mit Holztheer sei wirkungslos. Am besten sei es, jedes gekaufte Stück Vieh, wo es auch her sein mag, 8 bis 14 Tage zu isoliren. — Auf die Anfrage des Herrn v. Below-Saleske, ob dem Herrn Kreisbierarzt die jetzt vielfach empfohlene Behandlung mit Salicylsäure bekannt sei, erwidert Herr Hoppe, daß er Versuche damit noch nicht gemacht, die Säure auch von deutschen Thierärzten nicht angewendet würde. Herr von Below-Saleske empfiehlt, Carbol stets in den Ställen zu haben und bei Annäherung der Seuche zwischen die Klauen der Thiere mittelst eines Malerpinsels Holztheer zu streichen. Herr Livonius-Wend. Carlsberg hat mit der Anwendung eines homöopathischen Mittels des Dr. Günther in Langensalza sehr befriedigende Erfahrungen gemacht. Der Herr Vorsitzende empfiehlt das Bestreichen aller Körperstellen, wo sich Secrete finden, mit Theer.

Die noch folgenden Vorträge der Herren Ottow (Firma: Seefeldt und Ottow) über Beobachtungen und Dr. Trauthe-Regenwade über die Ernährung der Culturpflanzen nach dem neuesten Standpunkte der Pflanzenphysiologie und Chemie werden wir demnächst im Wortlaute wiedergeben.

Schluß der Versammlung 2 1/4 Uhr.

Unter einem üppig blühenden Fliederstrauch der seine stufenden Zweige tief herabsenkte, sah hart an dem hier ziemlich hohen Uferand des Sees auf einem niedrigen Büschchen eine zarte Mädchengestalt. Zwei dicke, aschblonde Flechten mit blauen Schleifen geschmückt, fielen weit über den Rücken hinab, das blaue, elegante Sommerkleid umschloß fest und doch ungezwungen die zierlich gerundeten Formen, und ließ zwei übereinandergelegte Füßchen in Pantenschuhen bilden, so winzig, wie die eines Kindes. Leider konnte Stillfried das Gesicht der Sitzenden nicht sehen sie hatte ihm halb den Rücken gewendet, und die rechte, ebenfalls sehr kleine Hand hielt ein Buch, in dem sie eifrig zu lesen schien.

Der junge Eisarenschiff überlegte, was zu thun sei. Setzte er sein Boot wieder in Bewegung, so konnte das Geräusch eines unvorsichtigen Ruderschlags sie veranlassen, sich umzuwenden und davon zu gehen, denn es war nicht anzunehmen, daß sie dem ersten besten fremden Manne Rede steben würde; blieb er, wo er war, so konnte er immer nur die zierliche Gestalt, die blonden Böpfe und die kleinen Füße bewundern, während sich das Gesicht seinen Blicken vollständig entzog. Nach einigem Zaudern beschloß Stillfried, seinen Standpunkt nicht aufzugeben, um das anmuthige Bild nicht zu verlieren, das sich ihm so unverhofft dargestellt hatte. In leisem Selbstgespräch drehte er unruhig seinen Bart, während seine Augen wie gebannt an der Mädchengestalt hingen, die ihm immer holdseliger erschien, je länger er sie betrachtete. (Fortsetzung folgt.)

Wie stellt sich der Heizwerth der Brennmaterialien?

(Vortrag des Herrn Gas-Inspector Fischer, gehalten im Handwerker-Verein.)

(Schluß.) Auch bei den Steinkohlen giebt es noch verschiedene Arten als Ganz-, Fein-, Schiefer-, Ruß-, Faser-, Cannelkohlen und Anthracit; dann unterscheidet man in der Technik Sinterkohlen, Bad- und Fettkohlen und Sand- oder magre Kohlen.

Zur Gasbereitung, also zur trocknen Destillation, wird man am vortheilhaftesten Bad- und Fettkohlen verwenden, einmal der besseren Gasausbeute und dann der Cole wegen; weil die Badkohlen jedoch sehr viel Ruß und üble Gerüche erzeugen, wird man besser thun, zum Heizen der Oefen und Küchenherde feine Badkohle zu nehmen; am besten wird sich hier die magere Anthracitkohle eignen, welche wenig Ruß und Gase erzeugt; sie ist jedoch schwer entzündbar, deshalb muß im Ofen guter Luftzug sein. Auch Fett- und Eskohlen oder langflammige Kohlen eignen sich gut zum Hausgebrauch ebenso die Sinterkohle; will man Kohlenklein und Kohlengrus zur Heizung verwenden, so wird man gut thun, dieses vorher anzuseuchen, damit es zusammenbackt und nicht durch den Rost fällt. Es werden aus Kohlengrus mit Theer vermischte Briquettes geformt und gepreßt, welche ein gutes Brennmaterial liefern. In Frankreich wird vielfach Kohlenklein mit dielem Lehmwasser vermischt, diese Mischung in Ziegel geformt und gepreßt.

Der Coals, oder eigentlich Cole, ist ein an Kohlenstoff reiches Brennmaterial, welches ohne oder mit nur geringer Flamme, ohne Entwicklung von Rauch und Ruß, ohne Erweichung und ohne ein Aufblähen sehr gleichmäßig verbrennt und einen hohen Wärmeeffect erzeugt. Wird die Steinkohle ähnlich dem Holz in Meilern vercolt, so ist die Herstellung der Cole Hauptzweck, die Gewinnung von Gas Nebenfache. Dieser Coals wird hauptsächlich zum Schmelzen des Eisens verwandt. Ist der Hauptzweck Gas- und Theergebung und die Herstellung des Coals Nebenfache, so wird die Steinkohle in Gasretorten der trocknen Destillation ausgesetzt. Dieser letztere sogenannte Gascoals ist leichter als der Meiler oder Schmelzcoals, brennt indese leichter.

1 Centner gute Badkohle giebt ca. 70 Pfund Coals oder dem Maß nach giebt 1 Hektoliter Kohle 1 1/4 Hektoliter Coals. Da nun Coals fast reiner Kohlenstoff ist und ebensoviel Heizwerth hat wie Steinkohle, außerdem ohne Rauch, ohne Ruß, ohne üblen Geruch verbrennt, ist derselbe zur Heizung der Oefen und Küchenherde empfehlenswerth; er braucht indese zu seiner Verbrennung viel Sauerstoff. Die Feueranlage muß also gehörigen Zug haben.

Zu allen diesen genannten Brennmaterialien, um sie zweckmäßig d. h. rationell zu verwenden, ist vor allen Dingen eine richtig konstruirte Feueranlage nöthig. Sie werden ja alle wissen, daß dies noch eine ungelöste Frage ist; bei unsern Stubenöfen sowohl wie bei den Küchenfeuerungen wird sehr viel Hitze nutzlos in den Schornsteinen getrieben; gerade der Rauch, der ungenügend fortgeht, enthält viel werthvolles Heizmaterial. Es sind ja unzählige Patente entstanden zu einer rauchverzehrenden Feuerung, aber eins ist nicht besser wie das andere. Der Hauptbestand bei den offenen Feuerungen ist der, daß das verwendete Brennmaterial mit einem Ueberfluß von Luft verbrannt wird; diejenige Luft, welche mehr in den Ofen dringt als zur Verbrennung nöthig ist, kühlt den Ofen wieder ab. Man ist nun darauf bedacht gewesen, die Feuerungen zu verbessern und der vollkommenen Verbrennung näher zukommen. Man hat die Feuerungen so eingerichtet, daß durch den Rost ein beschränkter Luftzutritt und demnach eine unvollkommene Verbrennung stattfindet, es bildet sich dann wenig Kohlenäure und viel Kohlenoxydgas; durch Zuführung vorgewärmter Luft oberhalb des Brennmaterials wird Kohlenäure erzeugt. Man regulirt den Luftzutritt nun so, daß kein Ueberfluß von Luft vorhanden und eine vollkommene Verbrennung stattfinden muß. Es sind hiermit schon glänzende Erfolge erzielt, nur läßt sich diese Art Feueranlage bei den Stubenöfen nicht recht anwenden, es gehört dazu ein großer Raum und ein kontinuierlicher Betrieb. In etwas kann man der Rauchverbrennung näher kommen, wenn man dem Ofen unter allen Umständen einen Rost giebt, die Rostfläche nicht zu groß macht, das Brennmaterial etwas hoch aufschüttet und nun die ganze Luft, welche zur Verbrennung nöthig ist, nur durch den Rost zuströmen läßt, diese muß dann den glühenden Brennstoff durchstreichen, wird erwärmt und da von oben keine kalte Luft zukommt, wird der Ofen nicht abgelühlt, man spart also Brennmaterial. Es gilt hier der Satz: Je höher die Temperatur der zugeführten Luft, desto höher auch die Temperatur der Verbrennungsgase, es wird also ein größerer Heizeffect erzielt werden, wenn man die zuzuführende Luft vorher erwärmt.

Das beste Brennmaterial, wobei nichts verloren gehen kann, ist unstrittig das Gas, besonders zum Kochen. Nichtig konstruirte Feuerherde sind sehr bequem, ist das Eisen fertig, wird der Gasbehälter zugedreht; der Verbrauch an Brennstoff hört auf, wogegen anderes Material dann nutzlos verbrennt.

Neuerdings sind Versuche gemacht, sogenanntes Wassergas zum Kochen und Heizen herzustellen; es werden hierbei Wasserdämpfe über glühende Kohlen und Coals geleitet. Die Zerlegung erfolgt auf Kosten des Kohlenstoffs, indem sich dieser mit dem Sauerstoff des Wassers verbindet und den Wasserstoff frei setzt. Sie werden vielleicht wissen, daß dies Project nicht neu ist; seit Ende des vorigen Jahrhunderts, seitdem nämlich Lavoisier die Zusammensetzung des Wassers fand und somit den Sauerstoff als den eigentlichen allein alle Verbrennung bewir-

kenden Stoff darstellte, bemüht man sich, das Wasser auf eine billige Weise zu zerlegen und bei dem heutigen Stande der Wissenschaft ist es nicht unmöglich, daß das Wassergas der Brennstoff der Zukunft wird.

Folgende Tabelle möge Ihnen zeigen, wie die Brennkraft und der Brennwerth der besprochenen Brennmaterialien sich stellt.

Holz erzeugt 3700 Wärmeinheiten eine Heizkraft von 1200° Celsius; Torf 3800, 1210°; Steinkohle 7400, 1360°; Braunkohle 5000, 1300°; Coals 6400, 1340°; Gas 12000, 1800°.

Wenn man bedenkt, welche werthvollen Nebenproducte bei der Gasfabrikation gewonnen werden, denn aus dem Theer bereitet man die prächtigsten Farben als Indigo, Anilin, Alizarin etc., aus dem Amoniakwasser ein sehr werthvolles Düngemittel das Salmiasalz und Amoniaksalz, aus der Reinigungsmaße Schwefel etc., welche jährlich viele Millionen betragen, so ist es von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, schon richtiger, alle Kohlen erst in Gas zu verwandeln und dies zum Brennen zu benutzen; denn verbrennt man die rohe Kohle direct, so gehen nicht nur alle diese werthvollen Producte verloren sondern wir werden auch von allen halb vergastem Nebenproducten in der Luft belästigt, welche in dem Rauch aufsteigen und theilweise wieder niedergeschlagen werden. Aus diesem Grunde schon wäre es wünschenswert, wenn das Gas zu Heizungszwecken benutzt wird.

— **Circus.** Vor gut besetzten Bänken gab gestern der Circus der Herren Blumenfeldt und Straßburger im Kaiserpaale (Vohmühle) seine Eröffnungsvorstellung. Alle Produktionen wurden mit großer Accurateffe gewandt ausgeführt und ernteten stürmischen Beifall. Wir können den Besuch der Vorstellungen nur angelegentlich empfehlen und bitten, sich nicht durch den langen Weg abschrecken zu lassen. Das Gebotene gewährt reichliche Entschädigung. Heute und Morgen finden Vorstellungen mit neuen Programmen statt, während für Sonntag zwei Vorstellungen angekündigt sind.

— **Fabrikanlage.** Wie wir hören, beabsichtigt Herr Kaufmann Heinrich Thiemann von hier an der Schlawer Chaussee ein Fabrikgebäude zur Bereitung chemisch-pharmaceutischer und technischer Präparate (Firniß, Lacke, ätherische Oele, Essenzen etc.) zu erbauen.

— **Correspondence.** Nach einer Mittheilung der Schweizerischen Gesandtschaft in Berlin werden die, für die Behandlung der portopflichtigen Correspondence zwischen den Behörden im Deutschen Reichspostgebiete und den Schweizerischen Behörden maßgebenden Grundfätze Seitens der Preussischen Behörden nicht selten unbeachtet gelassen. Der Herr Minister des Inneren nimmt deshalb Veranlassung, die königlichen Provinzial-Verwaltungsbehörden anzuweisen, die nachgeordneten Behörden, insbesondere auch die Ortspolizeibehörden, unter Hinweisung auf jene Grundfätze zu verpflichten, ihre Sendungen an Schweizerische Behörden in allen Fällen und genügen zu frankiren. Demzufolge werden Seitens der Herren Landräthe die Polizei-Verwaltungen sowie die Amtsvorsteher mit entsprechenden Anweisungen versehen. Die hier in Betracht kommenden Grundfätze sind folgende: 1. Portopflichtige Sendungen sind stets von der absendenden Behörde zu frankiren. 2. Bei Correspondence zwischen Behörden in Portofachen entrichtet die absendende Behörde das Porto auch in solchen Fällen, in welchen die Pflicht zur Portozahlung einer im Gebiete der empfangenden Behörde liegenden Partei obliegt. 3. Die empfangende Behörde ist zwar befugt, den Portobetrag von der Partei einzuziehen, jedoch soll von einer Erstattung desselben an die absendende Behörde des andern Staats bis auf Weiteres Abstand genommen werden.

Schöffengerichtsverhandlung

Sitzung vom 12. April.

Originalbericht der „Stolper Post.“

(Schluß.)

Der 16jährige Diensthunge August Klück aus Bieschen war am 10. März cr. von seiner Mutter nach dem Kruge des Ehert daselbst geschickt um Salz zu holen. In dem Flur des Kruges bemerkte derselbe einen Korb mit Tassen, Tellern etc., welche dem Händler Wolke gehörten, und entnahm aus demselben 3 Overtassen und einen irdenen Becher und überbrachte diese gestohlenen Sachen seiner Mutter, welche, wie der Angeklagte angiebt, sich nach dem rechtmäßigen Erwerb weiter nicht erkundigte. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Amtsanwalts gemäß auf 1 Woche Gef., sowie die Anklage wider der Mutter des Klück wegen Hehlerrei zu erheben.

Der Schuhmacher Robert Schedt, der Gastwirthschaftssohn Hermann Pötter, der Müller Wilh. Nowak und der Maurer Selve sämtlich aus Biesebitz sind beschuldigt, am 19. November p. J. mit den Fischern Johann Janned, Carl und August Schiwanne aus Fuchsberg im Kruge zu Biesebitz Streit angefangen und namentlich den Janned derart mißhandelt zu haben, daß derselbe 14 Tage hindurch seinen Obliegenheiten nur theilweise nachkommen konnte. Der Herr Amtsanwalt beantragte gegen Schedt 6 Monat Gef. und gegen die andern 3 Angell. je 4 Mt. Gef. Der Gerichtshof erkannte auf je 1 Monat Gefängniß.

Der Hausknecht Carl Ued, aus Tretten gebürtig, im Dienst beim Gastwirth David in Stolp und der Hausknecht Carl Haumann, aus Jeseritz gebürtig, im Dienst bei der Gastwirthin Schröder in Stolp, sind beschuldigt, am 30. Dezember v. J. den Hausknecht Friedrich Wedde, im Dienst bei Hotelbesitzer Bismarck in Stolp, gemißhandelt resp. Hülfe geleistet zu haben. Der Herr Amtsanwalt beantragte gegen Ued 3 Mt. Gef. und gegen Haumann 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte gegen Ued auf 1 Mt. Gef. wegen vorfälliger Körperverletzung, und gegen Haumann wegen Beihilfe auf 9 Mt. ev. 3 Tage Haft.

Der Arbeiter Franz Arndt aus St. Georg wurde wegen vorfälliger Körperverletzung zu 14 Tg. Gef. verurtheilt. Arndt hatte am 4. 12. 82. mit dem gleichfalls in der Ziegelei zu St. Georg beschäftigten Arbeitern Wille und Glaube einen Streit, wobei es zu Thätlichkeiten Mißhandlung des Arndt von dem königlichen Schöffengericht zu Stolp im Januar d. J. zu je 14 Tg. Gef. verurtheilt, und der p. Arndt unter Anklage gestellt, von dem 8 Fuß hohen Gang um den Ziegeofen eine 15 Pfd. schwere Verschlußkapsel auf den p. Wille herabgeschleudert und denselben am rechten Beine beschädigt zu haben, so daß p. Wille 8 Tage hindurch seine Dienstverrichtungen nicht genügend nachkommen konnte. Der Herr Amtsanwalt hatte 1 Monat Gef beantragt.

Die Arbeiter Wittwe Wilhelmine Reffel geb. Köschmann 68 J. alt, aus Pottangow gebürtig, ist der unbefugten Ausübung des Hebammen Gewerbes in Schow gegen Begahlung in mehreren Fällen beschuldigt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Amtsanwalts gemäß auf 9 Mt. oder 3 Tg. Haft.

Der Maurergeselle Wilhelm Wort aus Stolp wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 14 Tagen Gef. verurtheilt. Der Angeklagte hatte am 29. 2. 83. trotz wiederholter Aufforderung des Restaurateurs Thiele hiersebst, sein Local zu verlassen, dieser Aufforderung erst auf Requisition eines Polizeigefolgten Folge geleistet.

Die verehel. Arbeiter Schröder aus Neu Damerow ist der Anwendung von Nußholz im Werth von 1 M. 50 Pf. von den Holzständen der Gebr. Schulz im Damerower Gehölz angeklagt. Die Angeklagte war im Termin nicht erschienen, und wurde deren Verhaftung und Anberaumung eines neuen Termins beschloffen.

Der Arbeiter Ludwig Glesse und dessen Ehefrau Bertha geb. Rudnick aus Stolp, sind des Arrestbruchs angeklagt, indem dieselben mit dem Arrest belegtes Schwein veräußert haben. Dieses Schwein war bereits einmal mit Arrest belegt gewesen, und nachdem die Angekl. die betreffende Schuld erlegt hatten, veräußerten sie das Schwein, ohne die Freigabe abzuwarten. Da nun eine zweite Schuldfrage wider die Glessen Eheleute im Gange war, glaubte der betreffende Gerichtsvollzieher, sich des mit Arrest belegten Schweines sicher zu sein und auf diese eine Schuldfrage als mit Arrest belegt zu betrachten. Der Gerichtshof erkannte die Glessen Eheleute des Arrestbruchs nicht schuldig und erfolgte Freisprechung.

Der Seilerlehrling Reinhold Holt, 17 J. alt, aus Stolpmünde, wurde wegen Verhöhnung des Seilergesellen Carl Kordjo in Stolpmünde mit einem Verbrechen zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Der 1847 zu Berlin geborene Gärtner August Horn, zur Zeit ohne Domicil, wurde wegen Landstreichens und Bettelns zu 14 Tage Haft verurtheilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Der Angeklagte hatte am 27. März d. J. in Stolp gebettelt und wurde an demselben Tage inhaftirt.

Der Schneidergeselle Julius Timm aus St. Albrecht bei Danzig, bereits vielfach vorbestraft, wegen Desertion von seinem Truppentheile mit 6 Jahre Festung und wegen ungehaltenen Benehmens auf Festung mit 7 Tage Later-Arrest, 20 Stockhieben etc. bestraft, ist des Landstreichens und Bettelns beschuldigt. Der Angeklagte hatte am 26. März cr. in Stolp gebettelt und wurde am 27. März inhaftirt. Der Herr Amtsanwalt beantragte 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Der Gerichtshof erkannte demgemäß unter Anrechnung einer Woche Untersuchungshaft.

Der Arbeiter Hermann Mielke aus Stolp, gebürtig aus Wiel, wegen Desertion vom Truppentheile zu 2 1/2 Jahren Festung, wegen Diebstahls mit 6 Jahren Zuchthaus vorbestraft, ist wiederum des Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte ist beschuldigt, dem Knecht Hermann Groth, im Dienst bei dem Ackerhofsbesitzer Haal hiersebst aus dem unverschlossenen Pferdestalle, wo derselbe seine Schlafstätte und seine Sachen aufbewahrt hatte, 1 Paar Stiefel, 1 Schwanztuch und 1 Paar Strümpfe im Gesamtwerthe von 21 M. entwendet zu haben. Die Sache wurde behufs Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Der Schriftfeger Franz Schneider aus Berlin wurde wegen Anfertigung falscher Legitimationspapiere für den Schmiedgesellen Carl Gendarra aus Bredau a. O. zu 3 Wochen Haft, der Gendarra wegen Benutzung dieses Scheines und wegen Landstreichens und Bettelns ebenfalls zu 3 Wochen Haft verurtheilt. Beiden Angeklagten wurden 14 Tage auf die erlittene Untersuchungschaft in Anrechnung gebracht.

Der Arbeiter Wilhelm Zielle aus Rambah bei Wend. Carlsberg war wegen Forstdiebstahls zu 2 Mt. Wertherfag und 10 Mt. oder 4 Tage Haft verurtheilt. Wegen dieses Erkenntniß hatte Beklagter Berufung eingelegt. Der Beklagte ist beschuldigt, am 4. Februar cr. von den Holzständen der Herrn Gebrüder Schulz in Stolp in der Carlsberg resp. Schowener Forst, welche Forsten zusammenhängen, 1 Karre Fichten-Knüttelholz entwendet zu haben, und ist bei Begehung der That von dem Förster Birt aus Wend. Carlsberg betroffen worden. Der Förster Birt gab den Werth des entwendeten Holzes auf 1 M. an. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Herrn Amtsanwalts gemäß auf 1 Mt. Wertherfag und 5 Mt. Geldstrafe oder 2 Tg. Gefängniß.

— **Musterungs-Geschäft.** Während der vom 5. bis einschließlic den 11. d. Mt. stattgefundenen Musterung gelangten aus dem 1. Aushebungs-Bezirk des hiesigen Kreises einschließlich der Militärpflichtigen der hiesigen Stadt im Ganzen 1072 Mann zur Vorstellung und zwar 219 Mann aus dem Jahrgang 1861, 348 Mann aus dem Jahrgang 1862 und 505

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ citirt an hervorragender Stelle eine Mittheilung der „Nationalzeitung“...

Telegamme der „Stolper Post.“ Pest, 13. April. Ein gestern Abend eingegangenes autliches Telegramm meldet, daß Sponga in Pöskvin (Preßburg) verhaftet sei.

Gedenktage. 14. April 1759 Händel, Compositist, gestorben.

Börsenberichte. Berlin, den 12. April. Weizen per 1000 Rg. loco unverändert, Termine behauptet. Get. 15000 Rtr. loco 130-200 M. nach Dual...

Stettin, 12. April. Bitterung: Bewölk. - Temperatur Morgens + 6° R. - Barometer 28 5/8. - Wind: N. Weizen etwas matter, pr. 1000 Rilo loco inländischer gelber nach Qualität 170-186 R. bz...

Danziger Börse. Am 12. April. Weizen eine Tonne von 2000 Pfd. 134-187 R. bz. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 179 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 179 -184 1/2 R. bz...

Berliner Fondsbörse vom 12. April. Dt. Reichsanl. 102,30 bz. Bm. Rentenbr. 101,25 bz. Consolid. Anl. 104,25 bz. Preussische do. 101,20 B.

Table with 2 columns: Luft-Temperatur and Der Thermograph. Rows for April 13 and 14, showing temperatures at 8, 10, 12, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Wetterprognose für die nächsten 24 Std.: Trocken.

gung erfährt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Neben einer großen Schnittmuster-Beilage beträgt die Zahl der hier gebotenen Abbildungen mehr als achtzig.

Allerlei.

Berlin. Die Hygiene-Ausstellung. Der Termin zur Eröffnung der Hygiene-Ausstellung rückt immer näher, und die Arbeiten auf dem Terrain derselben schreiten immer rüstiger vorwärts. Man will und muß zum festgesetzten Tage — 1. Mai — fertig sein und arbeitet mit Anspannung aller Kräfte.

Stettin, 12. April. Bitterung: Bewölk. - Temperatur Morgens + 6° R. - Barometer 28 5/8. - Wind: N. Weizen etwas matter, pr. 1000 Rilo loco inländischer gelber nach Qualität 170-186 R. bz...

Hamburg, 11. April. (B. B. C.) Hier erregt der Selbstmord des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Julius Sandtmann (Abgeordneter des ersten Hamburger Wahlkreises) großes Aufsehen.

Danzig, 11. April. Ueber den angeblichen Stand der Weichsel-Verhältnisse entnehmen wir der „Danz. Ztg.“ u. a. Folgendes: Der Weichsel-Eisgang darf nunmehr in der Hauptsache als beendet angesehen werden.

Collegium vorstellen. Nachdem dann Mittags noch die Vorstellung des Magistrats und des Sta. tverordneten-Collegiums stattgefunden, begab sich der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten Graf Clairon d'Haussonville und des Herrn Landrath von Nagmer nach dem St. Marien-Dom, woselbst Herr Superintendent Braun die Herren erwartete, unter dessen Führung dann eine eingehende Besichtigung des Domes vorgenommen und über den erforderlichen Reparaturbau Rücksprache genommen wurde.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. April. Präsident von Lovckow eröffnete die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Am Ministerische die Kommiss. Bödeler und Hermann. Die Gewerbeordnungs-novelle wird fortgesetzt. Zunächst handelt es sich um den Vertrieb von rohen Produkten der Landwirtschaft, die ohne besonderen obrigkeitlichen Erlaubnißschein verkauft werden können.

Büchertisch.

Zunmer zahlreicher werden in den Tageblättern die Mittheilungen über die bevorstehende Kaiserkrönung in Moskau, die diesmal mit besonderem Glanze gefeiert werden soll. Demgegenüber verdient die Aufmerksamkeit der Leser ein Artikel der „Illustrirten Frauen-Zeitung“, in welchem Robert Fald in großen, markanten Zügen eine kulturhistorisch sehr interessante Geschichte der russischen Czarenkrönung giebt.

Mann aus dem Jahrgang 1863. Von denselben wurden 20 Mann für das Garde-Corps, 8 Mann für das Kürassier-Regiment, 36 Mann für Artillerie, 9 Mann für das Pionier-Bataillon, 147 für Infanterie, 8 Mann für das Jäger-Bataillon, 13 Mann für Defonomie-Handwerker, 3 Mann für die Werk-Division und 18 Mann für die Matrosen-Division pefignirt.

Verliehen.

Dem Ober-Steuercontroleur a. D., Steuer-Inspektor Müller zu Tempelin und dem Hauptsteueramts-Assistenten a. D. Breuning, bisher zu Stettin, jetzt zu Altbamm, ist der königliche Kronorden 4. Klasse verliehen worden.

Ernannt.

Der Rittmeister und Escadron-Chef im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2 Adolf Freiherr von der Red, der Major und etatsmäßige Stabsoffizier im 7. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 54 v. Lettow-Vorbeck, der Oberstlieutenant und Bataillons-Commandeur im 4. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21 Arthur v. Fabek, der Premierlieutenant der Reserve des 3. baltischen Dragoner-Regiments Prinz Carl Nr. 22 und Rittergutsbesitzer Richard von Borde auf Lessbittin bei Labes, der Major und Bataillons-Commandeur im 4. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21 v. Clausen, der Premierlieutenant der Reserve des Kürassier-Regiments Königin (pomm.) Nr. 2 und Rittergutsbesitzer Arthur Friedrich Leopold v. Winterfeld auf Neuenfeld bei Nechlin, der Rittmeister a. D. Maj. v. Gaudeker auf Groß-Meichow bei Belgard, der Rittmeister a. D. v. Brochhausen auf Groß-Justin, Kreis Neustettin, der Lieutenant der Reserve des neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3 und Rittergutsbesitzer Claus von Abade auf Jankenhagen bei Hohensele in Pommern sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

Offene Stellen.

Die mit einem Einkommen von 750 M. neben freier Wohnung und Feuerung dortige Lehrerstelle in Georgendorf, Kreis Nummelsburg, Parnochie Rohr, ist vakant und soll möglichst bald mit einem Lehrer besetzt werden, welcher die zweite Lehrprüfung bestanden und sich längere Zeit im Schulamte benährt hat. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem berufsberechtigten Gutsherrn, Herrn Rittergutsbesitzer von Massow zu Rohr zu melden. Cöslin, den 29. März 1883. Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen. Die Kreislehrerstelle des Kreises Heydeberg, dotirt mit 900 M. Gehalt, wird vom 1. Juli d. Js. ab vakant. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes binnen 4 Wochen bei mir melden. Gumbinnen, den 27. März 1883. Der Regierungs-Präsident.

Die Störche.

welche in der Regel am 4. April zu uns zurückkehren pflegen, sind in diesem Frühjahr erst in den letzten Tagen vereinzelt angelangt und beziehen jetzt ihre alten Brutplätze.

Schlawe, den 13. April.

Anmeldung von Gebäude-Veränderungen. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Ortsbehörden verpflichtet seien, Veränderungen in den Gebäuden dem Kataster-Amt mitzutheilen und daß diese selbst über alle Nachtheile verantwortlich seien. Diese Ansicht ist aber irrig und machen wir zur Vermeidung von Gebäudeschaden-Contraventionen darauf aufmerksam, daß die betreffenden Vorschriften nach §. 17 Abs. 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 verpflichtet sind, neu entstandene Gebäude, die wesentlichen Veränderungen, von Gebäuden spätestens 3 Monate vor dem Termine, mit welchem sie zur Besteuerung gelangen, sowie Veränderungen in der Einrichtung oder Benutzung von Gebäuden binnen 3 Monaten nach Ablauf des Jahres, in welchem die Veränderung eingetreten ist, selbst bei dem betreffenden Kataster-Amt anzumelden.

Absuhr von Düng.

Es wird noch vielfach gegen die Bestimmungen des § 5 und 8 der Straßen-Polizei-Ordnung verstoßen. Wir machen zur Vermeidung von ferneren Contraventionen darauf aufmerksam, daß das Aussträuen und Ausfahren der Abtritte und Senkgruben während des Winterhalbjahres von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens und während des Sommerhalbjahres von 11 Uhr Abends bis 4 Uhr früh gestattet ist. Ebenso darf nur in derselben Zeit der mit diesen Excrementen untermischte Düng abgehahren werden. Die dazu dienenden Transportmittel müssen dicht verschlossen und verdeckt sein und muß jede Verunreinigung der Straße vermieden werden.

Vermißt.

Seit dem 11. d. Mts. früh wird der Arbeiter Gromm von hier aus der Wadstraße vermißt. Derselbe ist vorgehen Morgen angeblich zur Arbeit gegangen, hat dieselbe aber nicht angetreten und vermißt man, da Gromm bereits längere Zeit geträumelt hat, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

Colberg, 12. April. [Hoher Besuch.]

Western Abend traf mit dem jahresplanmäßigen Zuge um 11,32 Uhr von Stolp kommend, Herr Ober-Präsident von Pommern Graf Behr-Regendank in Begleitung unseres Herrn Regierungs-Präsidenten Graf Clairon d'Haussonville hier ein. Zu seinem Empfange hatte sich Herr Landrath von Nagmer und verschiedene Notabilitäten nach dem Bahnhofe begeben. Heute Morgen brachte die Regiments-Musik den hohen Gästen im Hotel Kaiserhof, woselbst dieselben abgestiegen waren, eine Morgenmusik. Im Laufe des Vormittags ließ sich der Herr Ober-Präsident sämmtliche Kreisbeamte vorstellen, empfing dann verschiedene Honoratioren u. a. auch den königlichen Wasserbau-Inspektor Herrn Weinreich, unter dessen Führung eine Besichtigung des Hafens, des Damenbades und des Strandhofes stattfand. Demnach stattete der Oberpräsident dem königl. Dom-Gymnasium einen Besuch ab und ließ sich hier das Lehrer-

**Am Sonntage Jubilate predigen:**  
**St. Marienkirche.**  
 Vormittags 9 Uhr: Weiße.  
 Herr Prediger Friederici.  
 Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Predigt.  
 Herr Superintendent Klemer.  
 (Text: Ev. Joh. 16,33.)  
 Feier des heil. Abendmahls.  
 Nachmittags drei Uhr: Predigt.  
 Herr Prediger Friederici.  
**Schloßkirche.**  
 Ev.-reformirte Gemeinde.  
 Nachmittags 3 Uhr: Predigt.  
 Herr Pastor Kuhner.  
**Schloßkirche.**  
 Schloßgemeinde.  
 Vormittag 10 Uhr: Predigt.  
 Herr Schloßprediger Sahlund.  
**St. Petrikirche.**  
 Vormittag 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Weiße.  
 Herr Superintendent Klotz.  
 Vormittag 10 Uhr: Predigt.  
 Herr Superintendent Klotz.  
 Feier des heiligen Abendmahls.  
 Collette für arme Studierende.  
**Lutherische Kirche.**  
 Vormittag 10 Uhr: Lesegottesdienst.  
 (Herr Pastor Braumann predigt in Versin.)

**Bekanntmachung.**  
 Für die Vergrößerung der Werkstat auf hiesigem Bahnhofe sind die nöthigen Klempner-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten einzeln zu vergeben. Die Zeichnungen und Bedingungen nebst Kostenanschläge können von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags in meinem Dienstzimmer eingesehen werden. Preisforderungen sind bis zum 21. April d. J. Vormittags 11 Uhr mit der entsprechenden Aufschrift portofrei an mich einzusenden. Stolz, den 12. April 1883. Der Vorsteher der Eisenbahn-Bau-Inspection H. Banjen.

**Ortsverein der Tischler u. Drechsler. Versammlung**  
 Sonnabend den 14. April  
 Abends 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Sonnabend den 14. d. M.  
 Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr werde ich in Klein's Hotel hierfelbst:  
 3 Garnituren Stubeneinrichtungen, bestehend aus je 1 Sopha nebst Tisch, 1 Wäschespind, 1 Kleiderpind, 1 Spiegel und  $\frac{1}{2}$  Duzend Stühle öffentlich meißbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.  
 Silgradt, Gerichtsvollzieher in Stolp.

Die Wein-Grosshandlung von **Sd. Jäger & Co.** zu Köln a Rhein  
 Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit:  
 Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher.  
 Originalfass für circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscontant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einzahlung oder Nachnahme.  
 Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

**Maitrank**  
 von frischen Kräutern empfohlen  
 G. Klein.

**Saatwicken, Futtererbsen.**  
 Fildebrandt Nachfl.

**Seefeldt & Ottow, Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik,**  
 empfehlen von ihrem bedeutenden Lager eigener Fabrikation:  
**Steinpappen, Klebpappen, Kappstreifen, Pappstreifen** zu Ziegeldächern,  
 ▲ **Dachleisten, Papp- und Drahtnägel, Holz- und Kientheer,**  
 zu den zeitgemäss billigsten Preisen.

Wir übernehmen die Ausführung von **Pappdächern, Holzeement-, Schiefer- und Ziegeldächern**  
 durch eigene Dachdecker.  
**Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.,**  
 Hospitalstrasse 3, am Wollmarkt.

**Klassensteuer-Rollen**  
 sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
 Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wird in Verbindung mit dem am 24. und 25. April 1883 stattfindenden Pferde- und Viehmarkte die

**7. große Pferde-Verloosung**  
 in **Inowrazlaw**  
 veranstaltet. Zur Verloosung sind bestimmt:  
 Erster Hauptgewinn:  
**Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und compl. Geschir**  
 im Werthe von **10000 Reichsmark**;  
 Zweiter Hauptgewinn:  
**Eine elegante Equipage mit 2 Pferden und compl. Geschir**  
 im Werthe von **5000 Reichsmark**;  
 ferner **34 edle Reit- u. Wagenpferde,**  
 sowie **500 Gewinne,** bestehend in **Reit-, Fahr- und Reise-Artikeln** sowie sonstigen Gebrauchs-Gegenständen.  
 Die Verloosung findet am **25. April 1883** statt.  
 Loose à **3 Mark** sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Zur Damen-Schneiderei**  
 empfehle **Sammetband**  
 in allen Farben,  
**Ottomanband**  
**Soutache, Gimpen, Husaren-Garnituren, Knöpfe**  
 in reicher Auswahl zu soliden Preisen.  
**B. Wunderlich,**  
 Markt 6.

**Mieths-Contracte**  
 vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
 Große **Pferde- und Equipagen-Verloosung zu Cassel.**  
 Ziehung am **30. Mai 1883.**  
 Zur Verloosung kommen:  
**Eine elegante Equipage**  
 mit 4 geschirrten edlen Pferden  
 Werth Mark 10,000.  
**Drei elegante Equipagen**  
 mit je 2 geschirrten edlen Pferden  
 Werth Mark 6000. 5000. 4000.  
**Eine elegante Equipage mit 1**  
 geschirrten edlen Pferd  
 Werth Mark 3500.  
 Zusammen **60 Stück Arbeits-, Reit- und Wagenpferde.**  
 Außerdem:  
**1000 Gewinne** im Werthe von **Mark 3** bis **Mark 300,** bestehend in Landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthen, Fahr- und Reitrequisiten, Uhren, Silbersachen zc.  
 Loose à **3 Mark** empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Mieths-Contracte**  
 vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
 Große **Pferde- und Equipagen-Verloosung zu Cassel.**  
 Ziehung am **30. Mai 1883.**  
 Zur Verloosung kommen:  
**Eine elegante Equipage**  
 mit 4 geschirrten edlen Pferden  
 Werth Mark 10,000.  
**Drei elegante Equipagen**  
 mit je 2 geschirrten edlen Pferden  
 Werth Mark 6000. 5000. 4000.  
**Eine elegante Equipage mit 1**  
 geschirrten edlen Pferd  
 Werth Mark 3500.  
 Zusammen **60 Stück Arbeits-, Reit- und Wagenpferde.**  
 Außerdem:  
**1000 Gewinne** im Werthe von **Mark 3** bis **Mark 300,** bestehend in Landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthen, Fahr- und Reitrequisiten, Uhren, Silbersachen zc.  
 Loose à **3 Mark** empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Mieths-Contracte**  
 vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
 Große **Pferde- und Equipagen-Verloosung zu Cassel.**  
 Ziehung am **30. Mai 1883.**  
 Zur Verloosung kommen:  
**Eine elegante Equipage**  
 mit 4 geschirrten edlen Pferden  
 Werth Mark 10,000.  
**Drei elegante Equipagen**  
 mit je 2 geschirrten edlen Pferden  
 Werth Mark 6000. 5000. 4000.  
**Eine elegante Equipage mit 1**  
 geschirrten edlen Pferd  
 Werth Mark 3500.  
 Zusammen **60 Stück Arbeits-, Reit- und Wagenpferde.**  
 Außerdem:  
**1000 Gewinne** im Werthe von **Mark 3** bis **Mark 300,** bestehend in Landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthen, Fahr- und Reitrequisiten, Uhren, Silbersachen zc.  
 Loose à **3 Mark** empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Kinder- & Knaben-Anzüge**  
 für das Alter von 2-14 Jahren,  
 in den elegantesten Berliner Fagons schon von 1 $\frac{1}{2}$  Thaler an, erhielt neue Sendung und empfehle dieselben in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen.  
**Hermann Gollop,**  
 Markt 16.

**Die Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1832**  
 versichert Feldfrüchte gegen Hagelchaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherer zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 73,000 M. enthält, und wenn dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 M.  
 Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherung, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben ein.  
 Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.  
 Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich in **Stolz, J. Blau, Kaufmann,** — in **Rummelsburg, B. Woldt, Kaufmann,** — in **Cölln bei Ruders, A. Keipke, Lehrer**

**Saison 1883.**  
 Größte Auswahl Neuheiten.  
**Strohhüte**  
 garnirt und ungarnt in allen Farben,  
 ungarnt von 50 Pf. an per Stück.  
**Knaben-Hüte von 35 Pf. an per Stck.**  
**Perlböden in allen Farben 75 Pf. p. Stck.**  
**Sammetbänder in allen Farben.**  
**Blumen, Blondes in allen Farben.**  
 Wir bemerken gleichzeitig, daß in diesem Jahre die einfachsten und elegantesten, sowie auch alte Hüte unseren werthen Kunden unter Leitung einer tüchtigen Directorin gratis gearbeitet werden.  
 Größte Auswahl  
**Sonnen-Schirme**  
 bei bekannt billigsten Preisen und reeller Bedienung.  
**Das Puggeschäft**  
**Geschw. Leibholz,**  
 Markt-Gasse 15.

Den Empfang meiner persönlich in Leipzig eingekauften **Neuheiten**  
 in **Suchen, Buchstoffs, Stoffe zu ganzen Anzügen und Ueberziehern**  
 in dem neuesten Geschmack zeige hiermit an.  
 Bestellungen auf ganze Anzüge, sowie Kindergarderoben liefere schnell und gutgehend unter Garantie.  
 Markt **Berthold Liebert,** Markt No. 23.

**Standesamtliche Formulare** für Orts-Steuererheber sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**  
**Lieferzettel** für Orts-Steuererheber sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Valbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage.**  
 Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Adrian Valbi's Allgemeine Erdbeschreibung.**  
 Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage.  
 Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne.  
 Mit 400 Illustrationen und 150 Textarten.  
 In 45 Lieferungen à 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. — 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. — 3 M. 75 Pf. — 5 Fr. — 2 R. 25 Kop.; auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb. à 7 fl. : 0 kr. — 13 M. 20 Pf. — 17 Fr. 60 Gts. — 7 R. 92 Kop.  
 Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbst 1883 beendet.  
 Adrian Valbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Westrußland und selbst jene in Britisch-Indien enthält.  
 Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutungsvolle Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässigste **Geographisch-statistisches Lexikon**  
 Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.  
 Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Flohermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Bältern- und Religionskarte der Erde), 150 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Holzschnitte, zu nennen. — Das Werk ist auf halbfreiem Papier gedruckt.  
**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

**Circus**  
**Blumenfeld & Strassburger**  
 Sonnabend den 14. April:  
**Große Vorstellung mit neuem Programm.**

**Zweizeilige Saatgerste.**  
 Fildebrandt Nachfl.

**Frischen Zander**  
 à Pfund 60 Pf.  
 bei **S. Cassel.**

Eine Wohnung mit 5 Stuben, 2 Treppen, ist zum 1. Juli oder 1. October zu vermieten.  
 Löpferstadt 8a.

2 gut möblirte Vorderzimmer mit 2 Kabinet (auf Wunsch auch Bekleidung) sind im Ganzen, auch getheilt, von sogleich zu vermieten.  
 Mittelstraße 162.

**Anzeiger für Schlawe.**

**Insurate**  
 für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

**Bettfedern**  
 sowie **Dannen,**  
 geriffene auch ungeriffene, offerire ich zum billigsten Preise.  
**Gustav Abraham,**  
 Schlawe.

Offerire **Steinkalf**  
 in großen Tonnen sowie lose, zu enorm billigen Preisen.

Eine Oberwohnung bestehend aus 2 Stuben Küche, Kabinet und sonstigem Zubehör ist zum 1. October ex. zu vermieten.  
**Hotopp, Maler.**

Ein tüchtiger **Malergehülfe**  
 findet dauernde Beschäftigung bei **Kurezewsky, Maler.**

**Wasserstand der Stolpe**  
 an der Präsidentenbrücke:  
 12. April. Wasserstand Meter 1,18.  
 In Stolpmünde:  
 6. April. Wasserstand im Hafen 3,9 Meter.  
 Wasserstand im Seegeat 4,0 Meter bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender 1883.**

April hat 30 Tage.							
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag	
1	2	3	4	5	6	7	
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30						

**Stolper Marktpreise**

vom 11. April 1883			58-	60-
	100 R.		Per 100 L.	Per 100 L.
Weizen, gut	100 R.	18-	17-80	
„ mittel		17-80	17-60	
„ gering		17-60	17-40	
Roggen, gut		12-	11-80	
„ mittel		11-80	11-60	
„ gering		11-60	11-40	
Gerste, gut		11-60	11-40	
„ mittel		11-40	11-20	
„ gering		11-20	11-	
Hafers, gut		11-60	11-40	
„ mittel		11-40	11-20	
„ gering		11-20	11-	
Erbsen, gelbe z. Kochen		16-60	16-10	
Speisebohnen, weiße		60-	60-	
Linzen		60-	60-15	
Kartoffeln		5-20	5-	
Reichstroh		3-10	2-60	
Krummstroh		-	-	
Heu		4-20	3-80	
Rindfleisch, d. Keule, 1 Rl.		1-	-	90-
„ Bauchfleisch		-	-	80-
Schweinefleisch		1-10	1-	
Kalbsteif		-	-	50-
Lammfleisch		-	-	90-
Speck, geräuch.		1-80	1-60	
Eßbutter		1-80	1-60	
Eier	60 Stück	2-25	2-	

**Gold- und Papiergeld**  
 vom 12. April.  
 Ducaten p. St. . . . .  
 Sovereigns . . . . . 20,39 bz. B.  
 20-Frcs. Stücke . . . 16,23 bz. B.  
 Franz. Bankn. . . . . 81 15 B.  
 Oesterr. Bankn. . . . . 170,90 bz.  
 Russ. Note 100 R. . . . 202,55 bz.  
**Zinssatz der Reichsbank.**  
 Wechsel 4%, für Lombard 5%.